

# Bester Schüler

**Deutsches Team** Joshua Kimmich sorgt als Verteidiger für mehr Offensive. Teamkameraden loben den Neuling als „klar in der Birne“.

Die Gemeinde Böisingen im Landkreis Rottweil gehört bereits zu den Gewinnern dieser Europameisterschaft. „Soweit ich das mitbekomme, ist schon ein kleiner Hype in meiner Heimat entstanden“, sagt Joshua Kimmich, der Mittelfeldspieler von Bayern München, der als Verteidiger für Deutschland in Frankreich Furore macht.

Jemand vom Radio war bei den Eltern zu Hause, das Fernsehen auch. Mit dem kleinen Nationalmannschaftsneuling kommt auch die Ortschaft zwischen Schwäbischer Alb und Schwarzwald, in der er aufwuchs, groß raus. Kimmich zeigt sein Lausbubenlächeln, die grünen Augen leuchten, wenn er von daheim erzählt, von der „Mama“, die ihn als Vierjährigen zum Fußballklub brachte und dort fragte, ob er mal mitspielen dürfe. Oder wie er einst vom Vater, einem Landesligakicker, im Garten trainiert und ermutigt wurde, den Ball auch mal mit der Brust zu stoppen. Da konnte er gerade laufen.

Es ist Mittwoch, drei Tage vor dem Viertelfinale gegen Italien, Joshua Kimmich sitzt unter einer Europafahne in dem Wellblechbau von Évian, der den Deutschen

bei der EM als Medienzentrum dient. Normalerweise stehen hier Kegelbahnen.

Böisingen bei Rottweil, das klingt schon mal recht bissig. Kimmich hat mit seinem erfrischend mutigen Spiel die Herzen des Publikums erobert. Seine Geschichte ist die vom fast logischen Aufstieg eines Talents, das fleißig ist und ziemlich schlau. Ehrgeiz und Intelligenz sind Grundtugenden im modernen Fußball.

In Fachkreisen war der Junge mit dem biblischen Vornamen, der mit seiner Schwester Debora in einer Münchner Dachgeschoss-WG lebt, schon länger bekannt. Kimmich wurde U-19-Europameister und war in der Jugend des VfB Stuttgart ein Anführer. Beide Assistenten von Bundestrainer Joachim Löw, Thomas Schneider und Marcus Sorg, haben schon in Nachwuchsteams mit ihm gearbeitet.

Man kennt ihn auch aus München, wo er nach zwei Lehrjahren als Profi bei RB Leipzig im Weltklassekader des FC Bayern unterkam. Er bestritt in seiner ersten Saison 23 Bundesligaspiele, 15 von Beginn. Er lupfte in der Champions League gegen Juventus Turin den Ball unbekümmert über den Kopf des Superstars Paul Pogba.

Er spielte Links- und Rechtsverteidiger, auf seiner Lieblingsposition im zentralen Mittelfeld, half vorn als Rechtsaußen und sogar in der Innenverteidigung, wo er mit seinen 1,76 Meter Größe etwas verlornt wirkt. Er macht körperliche Nachteile mit klugem Stellungsspiel wett.

Pep Guardiola nannte ihn überschwänglich einen „süßen, süßen Jungen“, er tätzschelte und schüttelte ihn. Nach einem 0:0 bei Borussia Dortmund war live im Fernsehen zu beobachten, wie Kimmich noch auf dem Platz die Lektionen des aufgewühlten

Bayern-Trainers empfing. Eine Woche zuvor in Wolfsburg gab es die gleiche Szene im Kabinengang: Guardiola schlug Kimmich vor die Brust, zog ihn am Ohr, redete wild auf ihn ein. Der Spieler sah aus, als wollte er heulen. Kimmich hat stattdessen die taktischen Ratschläge befolgt, weil sie ihn besser machen. Einige Mitspieler betonen, Kimmich sei „klar in der Birne“, als sähe man ihm das nicht an. Damit meinen sie, dass er sich etwas sagen lässt.

Spielintelligenz hat nichts mit Bildung zu tun. Sie ist aber wohl die gleiche Art Intelligenz, die man braucht, um auf dem Weg zur Profikarriere noch nebenbei einen guten Schulabschluss zu schaffen. Kimmichs Abschluss war, am Stuttgarter Wirttemberg-Gymnasium, die Abiturnote 1,7.

Bei der Nationalmannschaft begriff er sofort, was sie von ihm wollten. Bei Bayern hatte er zuletzt in der Champions League nicht mehr gespielt, aber er gehörte ohne Länderspielerfahrung plötzlich zum EM-Kader. Kimmich studierte die Namen und merkte, dass nicht viele Außenverteidiger dabei waren. Der Job gilt als gedanklich anspruchsvoll. Kimmich war bereit.

Nach zwei Partien rückte er in die Startelf. Kotrainer Sorg hatte dem Neuling auf dem Platz beigebracht, wie er gleichzeitig Ball und Gegenspieler im Auge behält. Kimmich sollte als rechter Verteidiger das Offensivspiel beleben. Das gelang.

Kimmich ist kein Dribbler. Er kann aber scharfe Flanken schlagen und präzise Pässe spielen. Gegen Nordirland leitete er zwei Torchancen ein.

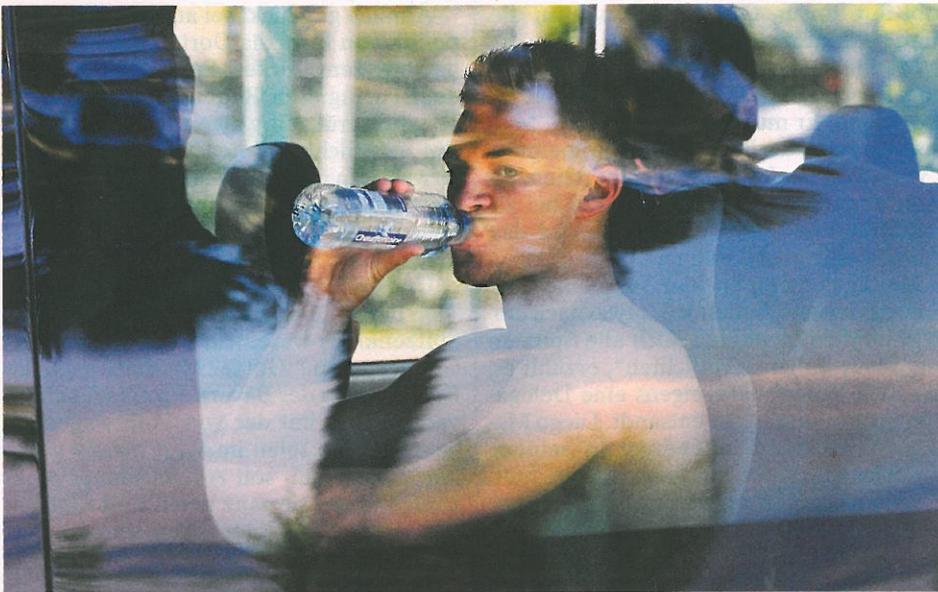
Als vor dem Spiel gegen die Slowakei die Nationalhymne erklang, schloss er die Augen. Es sah aus, als wollte er beim Singen eine besondere Inbrunst dokumentieren. Sein Onkel Walter ist Schlagersänger, mit dem Gesangsduo Brillant landete er Hits mit Titeln wie „Wahre Liebe endet nie“ oder „Zeig mir, wo die Rosen blüh'n“. Hat sich der Spieler da etwas abgeschaut?

Kimmich widerspricht energisch. Er habe sich aufs Spiel konzentriert. Und was den Onkel betrifft: Ja, er hat von ihm gelernt. Der Onkel spiele nämlich auch gut Fußball.

Niemand weiß, auf welche Spielposition Joshua Kimmich nach der EM zurückkehrt. Der FC Bayern hat sowohl in der Abwehr, mit der Verpflichtung von Mats Hummels, als auch im Mittelfeld mit dem Kauf des über 35 Millionen Euro teuren Portugiesen Renato Sanches, 18, aufgerüstet.

Sanches sei „ein super Spieler“, meint Kimmich. „Gute Technik, gutes Tempo.“ Was das für ihn bedeute? Nur das, was immer gelte: „Wenn man etwas erreichen will, muss man an sich glauben und an sein Limit gehen.“

Jörg Kramer



Nationalspieler Kimmich: „Süßer, süßer Junge“

MICHAEL PROBST / AP